

## „Für mich heißt leben: Mit euch sein“

# ASSISTENZ

Das Wort „Assistenz“ gilt als ein Schlüsselwort der Spiritualität und Pädagogik Don Boscos. In ihm bündelt sich das, was Johannes Bosco seinen Nachfolgern als Erbe hinterlassen hat. Das Wort „Assistent“ hat seine Wurzeln in der lateinischen Sprache. Es bedeutet heute soviel wie: Gehilfe, Mitarbeiter. Der „Assistent“ bzw. die „Assistentin“ steht einem anderen helfend zur Seite. In diesem Sinne sprechen wir zum Beispiel im Krankenhaus vom „Assistenzarzt“, im Hochschulbetrieb von der „Hochschulassistentin“ und beim Film vom „Regieassistenten“. In diesen Beispielen schwingt freilich mit, dass der mit „Assistent“ Bezeichnete zwar hilft, aber doch auch einem Erfahreneren untersteht.

Don Bosco meint mit dem „Assistenten“ in erster Linie den Erzieher, der dem jungen Menschen begleitend nahe sein soll. Dabei stellt er das Rollenverhältnis geradezu auf den Kopf, denn der Erfahrener wird bei ihm zum Assistenten des Jüngeren und weniger Erfahrenen. „Assistenz“ bedeutet für den Jugenderzieher eine spürbare und tätige Liebe, die sich in einer Pädagogik der Anwesenheit ausdrückt. „Hier bei euch fühle ich mich wohl; für mich heißt leben: mit euch sein“ (MB IV, 654), so erfährt Don Bosco das Mitsein mit den jungen Menschen. Dabei geht es ihm nicht um fortwährende Überwachung sondern um eine wohlwol-

lende, animierende und förderliche Anwesenheit des Erziehers unter den jungen Menschen. Es ist eine erzieherische Präsenz, die anregt und ermutigt, die aber auch Grenzen zu setzen weiß, wo es angezeigt ist.

### Mitarbeit am Heilswerk Gottes

Don Bosco bringt sein Verständnis der Assistenz in seinem Rombrief aus dem Jahre 1884 besonders deutlich zum Ausdruck: „Der Erzieher sei allen alles! Er sei immer bereit, jeglichen Zweifel und jegliche Klage der Jugendlichen anzuhören. Er sei ganz Auge, um wie ein Vater über ihr Verhalten zu wachen; er sei ganz Herz, um das geistliche und zeitliche Wohlergehen zu fördern, die ihm die Vorsehung anvertraut hat.“ Die biblischen Anklänge an den Apostel Paulus, den „sorgenden Vater“, der von ihm begründeten Gemeinden (vgl. 1 Kor 4,15; 9,22), mehr noch: an den Jahwe-Gott selbst, der sich als aufmerksamer Hirte seines Volkes für dessen Freiheit engagiert (vgl. Ex 3,7), sind hier ganz sicher kein Zufall. Assistenz ist für Don Bosco nicht nur eine Technik. Sie ist Mitarbeit am Heilswerk Gottes zum Wohl junger Menschen. Assistenz im Geiste Don Boscos beginnt mit dem aufmerksamen Wahrnehmen dessen, wo die jungen Menschen stehen, was ihre Ressourcen sind und wessen sie bedürfen, um sie im Bedarfs-

fall auf angemessene Weise unterstützen und fördern zu können. Der „Assistent“ weiß dabei gut zu unterscheiden, wann sein aktives Handeln gefordert ist und wann er sich zurücknehmen muss, um dem Jugendlichen Raum zur eigenverantwortlichen Entfaltung zu geben. Er braucht darum auch die Don Bosco so sehr am Herzen liegenden pädagogischen Grundhaltungen: ein spürbares Interesse für die jungen Menschen und für das, was sie bewegt; die Bereitschaft, Zeit mit ihnen zu teilen; den Glauben an ihren guten Kern; die Geduld für ihre Such- und Wachstumsprozesse.

In einer Zeit, in der gerade sozial benachteiligte Jugendliche weniger als andere über gute Unterstützung innerhalb und außerhalb der Familie verfügen, sind „Assistenten“ und „Assistentinnen“ im Sinne Don Boscos so dringlich wie eh und je.



*P. Reinhard Gesing (45) leitet das Institut für Salesianische Spiritualität in Benediktbeuern. In unserer neuen Serie wird der Theologe Schlüsselbegriffe des Erziehungs-Modells Don Boscos erklären.*